

Alter	Ausdruckformen kindlicher Sexualität
1.Lebensjahr	Orale Phase: Welt wird mit dem Mund erkundet Feuchtwerden der Vagina und Erektion des Penis Saugen an der Brust => Berührung bewirkt Körpererfahrung, Nähe, Vertrauen, Wohlgefühl Wohlgefühl besonders beim Nacktsein => ausgeprägter Tast-Fühl-Sinn der Haut Lustvolles Erleben durch berühren der Geschlechts- und Sinnesorgane
2.Lebensjahr	Gefühle von Scham entstehen (z.B. Kind versteckt sich beim Stuhlgang machen), Beginn der Sauberkeitserziehung, Interesse an den Genitalien anderer, Selbstbefriedigung (In der Windel/Hose spielen), Kind erkennt die Macht über den eignen Körper
3.Lebensjahr	Geschlechtsspezifische Unterschiede im Spiel werden deutlich, Trotzphase, Eifersucht auf Vater oder Mutter, Warum -Fragen, Mutter-Vater-Kind-Spiele
4.Lebensjahr	Kind entdeckt den Geschlechtsunterschied, Schau- und Zeigelust (Doktorspiele), Fragen zur Schwangerschaft
5.Lebensjahr	Stark ausgeprägtes Schamgefühl, Bewusstsein über Geschlechtsidentität, Entstehung inniger Freundschaften mit dem Bedürfnis nach Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit, Kind hat Kenntnis über den Geburtsweg
6.Lebensjahr	Kind erkennt Regeln und Grenzen, Provokation besonders durch sexualisierte Sprache, Fragen zur Empfängnis und Zeugung

Kennzeichen von Kindlicher Sexualität	Kennzeichen von Erwachsener Sexualität
<ul style="list-style-type: none"> - Spontan, neugierig, Spielerisch - Nicht auf zukünftige Handlungen orientiert - Lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen - Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen - Schaffen von Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen - Doktorspiele - Vater-Mutter-Kind-Spiele - Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen - Unbefangenheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Zielgerichtet - Erotik - Eher auf genitale Sexualität fixiert - Auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet - Häufig beziehungsorientiert - Blick auch auf die dunkle, problematische Seiten von Sexualität - Befangenheit

Nähere Informationen und Tipps finden Sie hier:

<https://publikationen.sexualaufklaerung.de/themen/familienplanung/artikel-a-z/liebevoll-begleiten/>

Regeln für Doktorspiele:

- Doktorspiele sind erlaubt, wenn alle Mädchen und Jungen freiwillig mitspielen.
- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er spielen möchte.
- Jedes Kind achtet darauf, nur das zu tun, was sie selbst und was der andere schön findet
- Niemand steckt einem anderen etwas in die Körperöffnungen Nase, Ohr, Po, Scheide und Penis.
- Niemand darf einem Kind wehtun!
- Jedes Mädchen/jeder Junge darf Nein! oder Stopp! sagen und das Spiel verlassen.
- Jedes Mädchen/jeder Junge akzeptiert das Nein des anderen.
- Jedes Kind darf sich Hilfe holen-Hilfeholen ist kein Petzen!
- Mädchen und Jungen, die gemeinsam Doktor spielen, sind gleichaltrig, Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen nicht dabei sein.

Tipps im Umgang mit kindlicher Sexualität:

- Reflexion der eigenen sexuellen Entwicklung.
- Schutz der eigenen Grenzen steht einer positiven sexuellen Entwicklung von Kindern nicht entgegen (Bsp.: Elternschlafzimmer, Toilette, Bad, Nacktheit)
- Was ist zu tun, wenn ich Kinder beim Doktorspielen überrasche oder Erlebnisse aus dem Kindergarten erzählt werden:

Die beste Möglichkeit mit der eigenen Verunsicherung umzugehen, ist:

- Erst mal Luft holen
- Distanz zur gesehenen Situation schaffen
- Reflektieren: Was sind meine Phantasien und was habe ich real wahrgenommen?
- Wenn Sie schon eingegriffen haben: im Nachhinein das Gespräch mit den Kindern suchen, evtl. die eigene Reaktion erläutern.

Beachtenswertes, wenn man mit Kindern zum Thema Körper und Sexualität spricht:

- Seien Sie achtsam gegenüber den eigenen Gefühlen und Gedanken, die eine Frage, eine Bemerkung oder ein Verhalten eines Kindes in einem selbst auslösen. Das Spüren der eigenen Prägungen und Werte verhindert ein *automatisches* Übertragen auf die Situation, bzw. auf das Kind.
- Benutzen Sie altersangemessene Wörter und Formulierungen.
- Seien Sie sensibel für die angemessene Menge an Informationen. Beantworten Sie Fragen zunächst möglichst konkret, um dann zu schauen ob das Kind noch weitere Fragen dazu hat.
- Geben Sie korrekte Informationen. So differenziert wie nötig, so einfach wie möglich.
- Überprüfen Sie, wie intensiv sich das Kind mit dem Thema beschäftigen will, wenn Sie es selbst aktiv aufgegriffen haben.

Umgang mit sexualisierter-, bzw. Fäkalsprache:

Etwa im Alter von fünf bis sieben Jahren benutzen Kinder sehr häufig Wörter und Ausdrücke aus dem Sexual- und Fäkalbereich.

- Möglichst gelassen reagieren.
- Das Verhalten auch aus dem Interesse der Kinder an Körperlichkeit und Sexualität heraus verstehen. Einen besonderen „Raum“ dafür bieten. Z. B.: Ein „Sprechrohr“ für sexuelle Wörter; „Sexwortzimmer“.
- Sprachliche Provokationen können auch ein *Kontaktwunsch* der Kinder an die Erwachsenen sein.
- Bei Beschimpfungen, die Sie oder andere zutiefst verletzen:
 - mit dem betreffenden Kind zu sprechen
 - erklären, welche Empfindungen derartige Ausdrücke bei Ihnen auslösen
 - und dass Sie diese Ausdrücke nicht mögen und hören wollen.
- Bei den meisten Mädchen und Jungen kann hier an die Einsicht appelliert werden.
- Die Tabuverletzungen können auch von Kindern als reizvoll erlebt werden, um die *Überlegenheit der Erwachsenen* zu beschränken.
- Diese Phase kann auch als Lernmöglichkeit für den Unterschied zwischen der Familiensprache (z. B. „Pullermann“, „Mumu“) und der „Sprache für alle“ (Penis, Scheide) verwendet werden.